

Neue Trockenmauern am historischen Weg

WILDERSWIL Seit 2010 wurden die Trockenmauern am Gubigässli etappenweise saniert. Am Dienstag feierte die Gemeinde den Abschluss des Projekts mit Beteiligten und Interessierten.

Noch arbeiten Zivildienstleistende mit Bagger, Hammer und Meissel, technischem Know-how und Muskelkraft an der Erneuerung der Trockenmauern am Gubigässli, mit dem heute der Wanderweg von Wilderswil auf den Abendberg beginnt. Doch am Freitag wird die fünfte und letzte Etappe des Sanierungsprojekts fertig.

Zum Abschluss des Projekts lud die Gemeinde Wilderswil alle Beteiligten und Interessierten zu einer kleinen Feier ein. Vor Ort erzählte Werkhofchef Hans Balmer, wie das Gubigässli früher ein wichtiger Zügelweg zu den Alpen gewesen und im Winter für den Holztransport gebraucht worden sei. Die Mauern, heisse es, seien vor 250 Jahren gebaut worden, um Wasser vom Stammbach, der Richtung Matten abfließt, nach Wilderswil abzuleiten. Im 20. Jahrhundert wurden sie zum Teil eingeebnet, als die Piste des Wilderswiler Skilifts den Weg querte; an anderen Stellen nagte der Zahn der Zeit am Bauwerk.

Auf Initiative des mittlerweile pensionierten Bauverwalters Ernest Germann und des damaligen

Baupräsidenten Ruedi Balmer beschloss die Gemeinde 2009, das Gubigässli, das im Inventar historischer Verkehrswege als «Weg von lokaler Bedeutung mit viel Substanz» geführt wird, zu sanieren. Einen Drittel der Projektkosten von 280 000 Franken übernahm der Zivildienst, dazu kamen Beiträge und Naturalleistungen von Regionalplanung und Sponsoren. Die Gemeinde selber budgetierte rund 40 000 Franken pro Jahr.

360 Quadratmeter Mauer

Unter der Leitung der Fachleute von der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (SUS) sanierten Zivildienstleistende die Trockenmauern in fünf Etappen. «Insgesamt sieben Zivildienstleistende aus der ganzen Schweiz haben seit 2010 in vierzehn Arbeitswochen am Gubigässli 360 Quadratmeter Trockenmauer restauriert», berichtete Mathias Steiger, der bei der SUS den Bereich Trockenmauern leitet. Dabei lernten junge Leute mit ganz unterschiedlichen Berufen ein Handwerk dazu, das beinahe ausgestorben war, das aber wieder zunehmend gefragt ist.

«Und Wilderswil konnte ein historisch interessantes Kulturgut erhalten, das auch dem Tourismus dient», freute sich Gemeindepäsidentin Marianna Lehmann. Zudem sind Trockenmauern ökologisch wertvoll.

Sibylle Hunziker



Die Arbeit der Zivildienstleistenden an der letzten Etappe der Trockenmauersanierung wurde von den anwesenden Besuchern mit Interesse verfolgt.

Sibylle Hunziker



Die Schynige-Platte-Bahn ist seit 100 Jahren elektrisch unterwegs. Heute treffen sich die Elektroloks und die Dampflok Nr. 5 nur noch, wenn diese zu einer Sonderfahrt unterwegs ist.

zvg

Seit 100 Jahren elektrisch

WILDERSWIL 1914 hat die Zahnradbahn ihren Dampfbetrieb auf Elektrizität umgerüstet. Vier Elektroloks wurden angeschafft, von 1964 an kamen weitere Loks von der Wengernalpbahn dazu. Die Dampflok H 2/3 Nr. 5 steht bis heute für Arbeitszüge und Sonderfahrten im Einsatz.

Die Sommersaison der Schynige-Platte-Bahn steht im Zeichen des Jubiläums 100 Jahre Elektrifizierung. Die im Jahr 1914 beschafften Lokomotiven des Typs He 2/2 stehen noch heute im Einsatz. Am Wochenende vom 14. und 15. Juni wird dieses Jubiläum zusammen mit dem 121. Geburtstag der historischen Bahn gebührend gefeiert.

In Wilderswil beginnt die SPB, auf der Schynigen Platte ist sie am Ziel. Dazwischen liegen 7,2 Kilometer Zahnradstrecke von einer ungeahnten Vielfalt und Schönheit: die Schynige-Platte-Bahn (SPB). 1891 haben die Bauarbeiten begonnen. Auf eindrückliche Art sind innerhalb von zwei kurzen Bergsommern 1891 und 1892 einmalige Kunstbauten, Stützmauern und Tunnelportale aus gehauenen Kalksteinen entstanden. Schienen sind verlegt, eine Telegrafienleitung gezogen und all die Gebäude vom Toilettenhäuschen bis zur stolzen Bergstation errichtet worden. Mit dabei die

Lok Nr. 1, eine Hg 2/3 der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Als unermüdete Transportmaschine brachte sie Arbeiter und Material zu den Baustellen.

Sauber und schnell

20 Jahre waren die Dampflokomotiven der Schynige-Platte-Bahn Sommer für Sommer unterwegs. Nach der Probefahrt der Elektrolok Nr. 12 am 15. Oktober 1913 war alles anders. Elektrisch ging alles schneller. Die Fahrzeit lag mit 52 Minuten deutlich unter einer Stunde. Am 9. Mai 1914 kamen die ersten Fahrgäste in den Genuss der modernen Art, zu reisen, die rauchige Luft im «Grätlittunnel» brannte nicht mehr in ihren Augen.

Ein neues Zeitalter hatte begonnen: elektrisch, sauber, schnell. Die Energie lieferte das Kraftwerk der Jungfrauabahn in Burglauenen. Diese war seit 1896, vom ersten Tag an elektrisch unterwegs. Mit Dampf wäre eine

Fahrt durch Eiger und Mönch nicht möglich gewesen. Die vier Elektroloks hatten das Zepter übernommen. Die beiden Dampfmaschinen Nr. 1 und Nr. 5 warteten auf dem Abstellgleis auf einen Sondereinsatz an einem verkehrsreichen Spitzentag oder auf ein Jubiläum. Ihre vier schwarzen Brüder traten zur letzten Fahrt in Richtung Hochofen an. Das gleiche Schicksal ereilte die Dampflok

Nr. 1 40 Jahre später, 1956. Nun war die Nr. 5 alleine Hahn im Korb. Stolz dampft sie jedes Frühjahr mit dem Montagezug Richtung Breitlauenen. Hier beginnen die Partien, wo die Strecke von den letzten Schneemassen befreit werden muss. Auch die Masten samt Fahrleitung sind hier im Herbst demontiert worden. Diese gilt es jeden Frühling neu zu installieren. Peter Wenger

DAS FESTWOCHELENDE

Die Schynige-Platte-Bahn lädt alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür in Wilderswil ein. Dabei können das Depot und die Lokomotiven besichtigt werden. Fachkundiges Personal steht bereit, um Fragen zu beantworten. Ein Rahmenprogramm mit Festwirtschaft und Musik begleitet die Festivitäten. «Tag der Schynigen Platte»-Ticket ist auf www.jungfrau.ch und an allen Bahnhöfen der Jungfrauabahn erhältlich. *pwu*

Programm Samstag, 14. Juni: In Wilderswil 8 bis 19 Uhr Besichtigung Depot und Lokomotiven in Wilderswil. 8 bis 19 Uhr Festwirt-

schaft beim Depot in Wilderswil. 11 bis 12 Uhr Musikgesellschaft Wilderswil am Bahnhof Wilderswil. Schynige Platte, 9 bis 17.30 Uhr Ausstellung Schynige-Platte-Modellisenbahn im Berghotel. 11 bis 14 Uhr Formation Berner Alphornbläser beim Berghotel. **Programm Sonntag, 15. Juni:** Wilderswil: 8 bis 19 Uhr Besichtigung Depot und Lokomotiven in Wilderswil. 8 bis 19 Uhr Festwirtschaft beim Depot in Wilderswil. 10 bis 14 Uhr Kapelle Schwyzgruoss beim Depot in Wilderswil. Auf Schynige Platte, 9 bis 17.30 Uhr Ausstellung Schynige-Platte-Modellisenbahn im Berghotel. 11 bis 14 Uhr Formation Berner Alphornbläser beim Berghotel.

ANZEIGE

MIET Thun/Oberland MARKT

3-3½-Zimmer-Wohnungen

Mehrere Objekte

PRIVERA
Mehr als Immobilien

Oberdiessbach, Bahnhofstrasse 14
Wohnglück auf den ersten Blick!

Suchen Sie eine schöne und geräumige 3.5-Zimmerwohnung mit Galerie? Dann haben wir genau das richtige Objekt für Sie:

- moderne offene Küche mit Geschirrspüler und Glaskeramikherd
- sämtliche Zimmer und Galerie mit Parkettboden
- Bad/WC
- grosser Balkon vorhanden
- grosses Kellerabteil mit Steckdosen vorhanden
- Einkaufsmöglichkeit in nächster Nähe
- Einstellhallenplätze à CHF 110.00/monatlich können dazu gemietet werden

Mietzins: CHF 1'640.00 + Akonto NK CHF 300.00

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Kontaktieren Sie uns für einen Besichtigungstermin.

T +41 31 320 84 90
valerie.gertsch@privera.ch

ImmoScout24-Code: 3191515

svit alaCasa.ch

Freie Besichtigung

Samstag, 14. Juni 14, 14.00 - 15.00 Uhr
an der Bahnhofstrasse 9 in Utendorf.

2½- und 3½-Zimmer-Whg.

Sicheres Wohnen mit Dienstleistungen im neuen Bahnhof. Überzeugen Sie sich von der einzigartigen Wohnqualität:

Erstbezug nach Vereinbarung
Optimale Zentrumslage
Betreuung durch einen Concierge
Notfallkonzept 7 Tage / 24 Stunden
Zusatzdienstleistungen wie Wohnungsreinigung, Wäschereinigung usw.

2½ Zimmer ab Fr. 1'560 + NK Fr. 150
3½ Zimmer ab Fr. 1'970 + NK Fr. 180
Einstellhallenplatz Fr. 120

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

aberimo

Seilerstrasse 4 • 3011 Bern
T +41 (0)31 3 888 555
www.aberimo.ch

Treffen 60 Jahre nach der Rekrutenschule

MILITÄRDIENST Vor 60 Jahren absolvierte der Zug Gerber gemeinsam die Rekrutenschule. Zum Jubiläum trafen sich die Männer – die meisten aus dem Berner Oberland und der Region Thun – bei der Kaserne Bern.

«Es kommt recht selten vor, dass Soldaten miteinander 60 Jahre Rekrutenschule feiern können», erklärte Henri Habegger, Vizepräsident des Schweizer Armeemuseums Thun, der letzte Woche bei einem solchen Zusammenkommen als Ehrengast dabei war. 13 Männer versammelten sich in der Kaserne zum Jubiläum ihrer gemeinsamen Infanterierekrutenschule. Vom 8. Februar bis zum 5. Juni 1954 gehörten sie zum Feuerzug Gerber der ersten Kompanie, dem insgesamt 37 Mann aus dem Berner Oberland und der Region Thun angehörten. «Seither sind 15 Mann leider verstorben. Ihrer wurde in guter Kameradschaft gedacht», erklärte der ehemalige Zugführer Erich Gerber.

Teil dieses besonderen RS-Jubiläums war eine Führung von Oberst Christoph Ott durch den eindrücklichen «Treffpunkt der Berner Division» in der Kaserne. Weiter habe Michael Graf, Kommandant des Berner Gebirgsinfanteriebataillons 17, seine hochmoderne Truppe präsentiert. Begleitet wurde er dabei von seinem Stellvertreter Patrick Hofstetter. «Die beiden beantworteten sou-



Treffen sich 60 Jahre nach der Rekrutenschule in der Kaserne Bern: Die Wehrmänner vom Feuerzug Gerber der ersten Kompanie.

zvg

verän die vielen Fragen aus unserem Kreis der «U-90», meinte Gerber.

Die Männer des Zugs Gerber der Inf RS 3 1954 fanden sich 1999 wieder. Auslöser war ein Foto im «Brückenbauer». Seither finden regelmässige Treffen statt. «Diesen guten, engen Zusammenhalt verdanken wir dem einsatzreichen Wirken von Herbert Wymann aus Steffisburg und Hanspeter Fuchs aus Niederscherli», erklärte Gerber.

Gesammelte Erinnerungen

Zur Erinnerung an jenen 17-wöchigen, harten Dienst hat Ernst Zumstein eine interessante Dokumentation zusammengestellt. Wie etwa in den Tagebuchnotizen von Willi Trachsel zu lesen ist,

belegten die 30 Rekruten zusammen den «Schlag» 33 in der Kaserne, wo es unter anderem die eigene Ausrüstung mit Visier 7 des Karabiners jederzeit peinlich genau zu «planken» galt, was manche als «Schikane» empfunden haben.

Die Dokumentation enthielt auch Angaben über das Berner Oberländer Gebirgsinfanterieregiment 17. In den Bataillonen dieses Regiments haben die Wehrmänner später ihren Dienst geleistet. Es ist das einzige Regiment, in dem mit Adolf Ogi und Johann Schneider-Amann zwei spätere Bundesräte als Milizoffiziere dienten. Das Regiment wurde inzwischen aufgelöst. Am 30. Mai 2002 fand auf der Höhematte die letzte Fahnanabgabe statt. *Samuel Günter/pd*